

Dr. Alexander Mayer
Vacher Str. 213g, 90766 Fürth
Tel.: 0172 / 98 34 175
<http://www.dr-alexander-mayer.de>

Rundbrief des Stadtheimatpflegers Nr. 60

4.11.2009

Mauersplitter

„Wir meinen, der Führungsanspruch einer Partei darf nicht durch Gesetz verordnet werden. Jeder Führungsanspruch muss erarbeitet werden“.

*Ulrich Mühe (*1953 - †2007, Oscar Preisträger 2007) am 4. November 1989 in Ost-Berlin*

Heute vor 20 Jahren fand am Alexanderplatz in Berlin die größte nichtstaatliche Demonstration der DDR statt. Die Vertreter der alten Ordnung (unter ihnen Gysi, Schabowski, Wolf etc.), die sich als Reformer zu präsentieren suchten, wurden ausgepiffen. Beifall fanden die Vertreter des *Neuen Forums* und der *Initiative Frieden und Menschenrechte* (z.B. Jens Reich u. Marianne Birthler) sowie verschiedene Schauspieler, darunter der oben zitierte Ulrich Mühe.

Fünf Tage später, am „Schicksalstag der Deutschen“ (siehe Rundbrief Nr. 41), den 9. November 1989, 19:05 Uhr meldete die Nachrichtenagentur AP:

"DDR öffnet Grenzen".

Einige Fotos von meinem Mauerspaziergang 1989 finden Sie in der Internet-Enzyklopädie Wikipedia unter den Stichworten „*Berliner Mauer*“, „*Mauerfall*“, „*Brandenburger Tor*“, „*Reichstagsgebäude*“ und „*Grenztruppen der DDR*“.

Ich empfehle weiterhin zum Thema die tägliche Sendung „*Mauersplitter*“ im Deutschlandfunk: <http://www.dradio.de/df/sendungen/mauersplitter/>



Auf der Berliner Mauer vor dem Brandenburger Tor (ich selbst in der Mitte, damals mit Vollbart)

Biographie Elise Egloff

Im Nachklang zum Jacob Henle Jubiläum habe ich eine Biographie der ersten Ehefrau von Jacob Henle verfasst. Die außergewöhnliche Geschichte inspirierte viele Dichter zu literarischen Verarbeitungen, so Berthold Auerbach, Horst Freytag, Charlotte Birch-Pfeiffer, Gottfried Keller und vermutlich auch George Bernard Shaw. Für die Linie von Elise Egloff zu „*My Fair Lady*“ konnte ich v.a. in englischsprachigen Veröffentlichungen und in der englischsprachigen Wikipedia eine ganze Reihe von Indizien finden, die nun erstmalig veröffentlicht sind (s.u.).

Elise Egloff wurde in Tägerwilen am Bodensee als uneheliche Tochter geboren und wuchs im Haus des Großvaters auf, dem Metzger und Gemeindegastwirt Hans Jakob Egloff. Nach dem Tod des Großvaters 1836 machte sie eine Lehre als Näherin und kam 1841 als Kinder- und Nähmädchen nach Zürich in den Haushalt des deutschen Professors für Chemie Carl Löwig, wo auch der in Fürth geborene Anatom Jacob Henle verkehrte. Aus den zunächst zufälligen Begegnungen entwickelte sich eine tiefe Liebesbeziehung, über deren Beginn Jacob Henle schrieb: *„... und so passierte mir das lächerlichste, was einem Kavalier von Welt in solchem Verhältnis begegnen kann: Ich interessierte mich nicht bloß für ihren Körper, sondern auch für die Seele des Mädchens“*. Als Henle im Herbst 1843 einen Ruf auf eine Professur in Heidelberg erhielt, wollte er Elise Egloff zurücklassen und ihr einen kleinen Laden in finanzieren. Die daraus resultierende Verzweiflung Elises bewegten Jacob Henle zu dem Plan, Elise im Rahmen eines Bildungsexperiments so weit zu bringen, dass sie in der bürgerlichen Gesellschaft als seine Geliebte und Braut akzeptiert wird.

Aus dem Bildungsexperiment wurde eine anhaltende Charakterprüfung und Herzensforschung, die zeitweilig alle Beteiligten überforderte. Henle schrieb hierzu: *„Der Fehler lag weniger in den Personen, als in den Situationen und ich wollte niemanden raten, das Experiment noch einmal zu wiederholen. Eine minder zärtliche Schwester und eine weniger verliebte Braut hätten es nicht durchgeführt“*.

Zwei Jahre nach der Heirat starb Elise Egloff an Tuberkulose.

Ich verweise auf die von mir erarbeiteten biographischen Eintrag in Wikipedia:

http://de.wikipedia.org/wiki/Elise_Egloff

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Alexander Mayer